



● Editorial

Werte Leserin, werter Leser!

Das Internationale Jahr der biologischen Vielfalt neigt sich dem Ende zu. Ein Resümee muss zwiespältig ausfallen, hat doch die Europäische Kommission eingestanden, dass sie ihr hochgestecktes Ziel, den Verlust der biologischen Vielfalt bis 2010 aufzuhalten, trotz der Fortschritte beim Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 verfehlt hat. Andererseits konnten in Teilbereichen, vor allem auf regionaler Ebene, Verbesserungen erzielt werden.

So ist die Population der Großtrappe im Weinviertel von nur mehr 22 Tieren im Jahr 1996 auf erfreuliche 60 im Jahr 2010 angestiegen. Bei dem fast 200 Jahre lang als ausgestorben gegoltenen Kaiseradler hat sich seit 2008 in Niederösterreich wieder ein jährlicher Bruterfolg eingestellt. Die Wiederansiedelung des Habichtskauzes entwickelt sich ebenfalls positiv – 2010 sind 50 Jungvögel in die freie Wildbahn entlassen worden. Aktuelle Schutzgebietsveränderungen im Nationalpark Thayatal um 30 Hektar und im Wildnisgebiet Dürrenstein um 70 samt Option auf weitere knapp 1000 Hektar sichern wertvollste Lebensräume.

Möglichst intakte Ökosysteme mit einem hohen Maß an biologischer Vielfalt reagieren flexibler auf Veränderungen wie Klimawandel oder sonstige Umwelteinflüsse. Täglich kommen wir in den Genuss von frischem Trinkwasser oder wir suchen schlichtweg Erholung inmitten der Natur. Das alles trägt wesentlich zu unserer Lebensqualität bei. Die Aufrechterhaltung dieser Ökosystemleistungen gewinnt – auch unter ökonomischen Aspekten – zunehmend an Bedeutung.

Das Jahr der biologischen Vielfalt endet für das Land Niederösterreich nicht am 31. Dezember. Projekte und Programme zur dauerhaften Sicherung des Naturreichtums gehen mit vollem Einsatz weiter. Dies ist auch dringend notwendig: Denn die Natur ist unsere Lebensgrundlage. Ich bin optimistisch, dass wir uns aufbauend auf bisherigen Erfolgen dem nunmehrigen 2020-Ziel der EU – nämlich Eindämmung des Verlustes der biologischen Vielfalt und, wo möglich, Verbesserung beeinträchtigter Ökosysteme – annähern werden können.

Ihr



 Dr. Stephan Pernkopf
Naturschutzlandesrat

LAND NIEDERÖSTERREICH & UMWELTDACHVERBAND: GEMEINSAM FÜR DIE BIOLOGISCHE VIELFALT

Biodiversität ist Leben – unser Einsatz ist wichtig!



Die Kampagne „Countdown 2010“ der Weltnaturschutzunion IUCN ist abgeschlossen, das Ende des Internationalen Jahres der Biodiversität 2010 naht und es zeigt sich: Der Rückgang der biologischen Vielfalt konnte leider nicht gestoppt werden. Deshalb ist es jetzt dringend erforderlich, die Anstrengungen um den Erhalt unseres Naturreichtums zu erhöhen. Der Umweltdachverband will gemeinsam mit dem Land Niederösterreich den Menschen vermitteln, wie wichtig ein achtsamer Umgang mit den so wertvollen Schätzen der Natur für uns und unsere Kinder ist.

Wir alle nutzen täglich ganz selbstverständlich die Vorteile, die uns intakte Natur- und Kulturlandschaften bieten. Für saubere, frische Luft, die Vielfalt, Schönheit oder Einzigartigkeit einer Landschaft, die Regulierung des Klimas und Wasserhaushaltes, die Bestäubung unserer Kulturpflanzen durch Wildbienen oder auch die Fruchtbarkeit unserer Böden müssen wir nichts bezahlen. Doch der individuelle, oft emotionale und nicht zuletzt materielle Wert dieser Leistungen der Natur, der so genannten Ökosystemleistungen, ist hoch: Das Projekt Biologische Vielfalt 2010+ möchte den Menschen diesen Wert und den wunderbaren Reichtum der Natur nahe bringen.

Wertvolle Leistungen der Natur

Das Kooperationsprojekt des Umweltdachverbandes und der Naturschutzabteilung des Landes Niederösterreich (RU5) wurde 2009 gestartet. Seitdem sind bereits viele öffentlichkeitswirksame Schritte gesetzt worden: Zahlreiche Medienbeiträge rund um das Thema Biodiversität wurden veröffentlicht, zwei Broschüren gestaltet, eine informative Projekt-homepage ging online u.v.m. Bei all diesen Aktivitäten wurde besonderes Augenmerk auf die Leistungen der

Natur gelegt. Die Hauptbotschaft der Kampagne lautet: Biodiversität ist Leben, Biodiversität ist unser Naturkapital – was allerdings nur gilt, wenn man die bunte Vielfalt des Lebens achtsam schützt, pflegt und vernetzt – in Niederösterreich herrschen dafür jedenfalls gute Voraussetzungen.

Niederösterreich ist Pionier

Denn was Naturschutz betrifft, gilt Niederösterreich als Pionier-Bundesland: Die ersten gesetzlichen Regelungen zum Schutz von Vogelarten während ihrer Brutzeit (1869), das erste Landesnaturschutzgesetz (1924), das erste Naturschutzgebiet – die Weikendorfer Remise (1927) – und der erste Naturpark Österreichs – Sparbach im Wienerwald (1962) – wurden im Land unter der Enns geschaffen. Seit dem EU-Beitritt Österreichs 1995 wurden die Naturschutzgesetze und -gebiete mit der VS- und FFH-Richtlinie und dem Natura 2000-Netzwerk erfolgreich ergänzt. Durch kontinuierliches Schutzgebietsmanagement werden rund 13.200 Hektar der Landesfläche – meistens erfolgreich – gesichert. Artenschutzprojekte für Ziesel, Bienenfresser, Wiedehopf, Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling und Biber sorgen für die Erhaltung von Lebensräumen und Arten außerhalb von Schutzgebieten. Vorzeige-Projekte

wie das „Grüne Band“ und der Alpen-Karpaten-Korridor stärken die Vernetzung wertvoller Biotope.

AkteurInnen der Vielfalt

Diese Erfolge sind nicht zuletzt auch den AkteurInnen, die sich für den Naturschutz einsetzen, zu verdanken – von WissenschaftlerInnen über NGOs, Schutzgebietsverwaltungen und LandwirtInnen bis zur NÖ Landesverwaltung: Die AkteurInnen der Biodiversität in NÖ bilden ein ausgeglichenes Netzwerk. Forschungseinrichtungen wie die Universität Wien, die BOKU oder das Naturhistorische Museum Wien liefern laufend neue Erkenntnisse aus der Naturschutzforschung in NÖ, Umweltfachbüros liefern neue Biodiversitätsdaten. Regionale Vereine setzen sich für die Sicherung von Naturschätzen ein, wie etwa der Naturschutzbund Niederösterreich. Mehr als 30.988 landwirtschaftliche Betriebe nehmen am Agrarumweltprogramm ÖPUL teil und bewirtschaften somit 45 % der Fläche Niederösterreichs besonders nachhaltig.

Herausforderungen 2010+

Nichtsdestotrotz macht der Rückgang der biologischen Vielfalt trotz aller Bemühungen auch vor Niederösterreich nicht Halt und die Bemühungen sollten zudem über Landesgrenzen

hinausgehen. Denn der Bericht des österreichischen Biodiversitäts-Monitorings (MOBI) 2009 zeigt, dass etwa 90 % der Grünlandbiotoptypen, 83 % an Moorbiotoptypen und 57 % der Waldbiotoptypen in Österreich gefährdet sind. Laut den Roten Listen sind 40 Prozent der heimischen Farn- und Blütenpflanzen gefährdet, ausgestorben oder vom Aussterben bedroht. Deshalb gilt es, den Einsatz für die biologische Vielfalt regional, landesweit und auf dem gesamten Globus zu erhöhen. Die Herausforderung für das nächste Biodiversität-Ziel 2020 – im Rahmen der COP 10 in Nagoya „Aichi-Ziel“ genannt – liegt darin, alle NutzerInnen der Biodiversität, d.h. auch aus den Bereichen Wirtschaft, Verkehr, Tourismus, Raumplanung, etc. für eine gemeinsame Strategie zum Schutz der Vielfalt an Arten, Genen und Lebensräumen zu gewinnen. Auch Niederösterreich will diese Herausforderung annehmen und zum Vorbild werden. Denn: Biodiversität ist Leben, auch unser Leben! Deshalb sollten wir auf unsere Naturschätze, die unsere Lebensversicherung sind, achten – heute, damit das Morgen reich und vielfältig ist!

● **Webtipps:** www.vielfalt-2010-plus.at,
www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz.wai.html

EMPFÄNGERIN

 Liebe BriefträgerInnen!
Falls verzogen bitte mit
neuer Anschrift retour an:
Umweltdachverband,
Alser Str. 21, 1080 Wien

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION


 Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.


Naturschutzkonzept

Ziele auf regionaler Ebene optimieren

Naturschutzziele sollen an die lokalen Gegebenheiten und Brennpunkte angepasst werden und auf regionaler Ebene erarbeitet und umgesetzt werden: Das ist einer der Leitgedanken des Naturschutzkonzeptes Niederösterreich, das übergeordnete Leitlinien und strategische Zielrichtungen formuliert, an denen sich eine effektive Naturschutzarbeit in Niederösterreich bis zum Jahr 2020 orientieren soll. Das nach Regionen und Großlandschaften differenzierte Naturschutzkonzept unterteilt das Land unter der Enns in fünf Haupt- und 26 Teilregionen, wobei für jede Region der Status quo – u.a. relevante Schutzgüter, Schutzgebiete, „best practice“-Naturschutzprojekte – beschrieben wird und Handlungsschwerpunkte definiert werden.

StakeholderInnen involvieren

Naturschutz dient nicht nur der nachhaltigen Sicherung genetischer Ressourcen und funktionierender ökologischer Kreisläufe, sondern auch der Sicherung von Erholungs- und Erlebnisräumen, die eine wichtige Grundlage für den Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit des Landes darstellen. Soll Naturschutz effizient wirken, muss er auf möglichst breiter Ebene getragen und umgesetzt werden. Das Naturschutzkonzept soll deshalb auch als Grundlage für andere sektorale Planungen dienen. „Natur- und Gewässerschutz zum Wohl und zur Sicherheit der Bevölkerung“ oder „Natur spüren und Lebensqualität steigern“ lauten etwa die Mottos der Sektoren Wasserwirtschaft und Tourismus.

Biodiversitäts-Roadmap

Um dem Naturschutzkonzept Niederösterreich mehr Bedeutung in der Praxis zu geben und konkrete Umsetzungsschritte zu identifizieren und vorzubereiten, planen der Umweldachverband und die Naturschutzabteilung des Landes Niederösterreich unter Einbindung anderer betroffener Verwaltungsstellen zudem die Erarbeitung einer „Biodiversitäts-Roadmap“ als interdisziplinären Leitfadens für die Absicherung der Biodiversität in Niederösterreich im Hinblick auf das 2020-Ziel.

Webtipp: www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Naturschutzkonzept.wai.html

HEIMAT SELTENER TIERE, WERTVOLLER PFLANZEN UND EINZIGARTIGER LANDSCHAFTEN

Naturjuwelle in Niederösterreich: Schutzgebiete im Fokus

Mit 36 Natura 2000-Gebieten, 22 Naturparken, zwei Nationalparks, dem Wildnisgebiet Dürrenstein, dem Biosphärenpark Wienerwald sowie 68 Naturschutz- und 29 Landschaftsschutzgebieten stehen in NÖ 32 % der Landesfläche unter gesetzlichem Schutz. Als Oasen seltener Tiere und Pflanzen sowie einzigartiger Landschaften spielen diese Areale eine zentrale Rolle im Biodiversitätsschutz.

Nationalpark Donau-Auen

Der Nationalpark Donau-Auen schützt auf 93 km² Fläche eines der wenigen großen, ökologisch weitgehend intakten Auegebiete Europas. Sein Reichtum an Fauna und Flora ist beeindruckend: Europäische Sumpfschildkröte, Eisvogel, Seeadler, Biber, Schwarzpappel, Orchideen, u.v.m. Der 1996 gegründete Nationalpark ist natürlicher Rückhalteraum für Hochwässer, garantiert hochwertige Trinkwasserressourcen und ist grüne Lunge und Klimaregulator der Region.

Nationalpark Thayatal

Der mit 1.330 Hektar kleinste heimische Nationalpark beherbergt eine hohe biologische Vielfalt. Fast die Hälfte aller Pflanzenarten Österreichs ist hier zu finden: von Eichen-Hainbuchenwäldern über Buchenwald- und Trockenrasenhabitaten, bis zu Türkenbund und Seidelbast. Der 1999 gegründete Nationalpark beherbergt zudem 20 der 24 heimischen Fledermausarten. Vor Kurzem wurde das Schutzgebiet, das auch offizieller Partner des Internationalen Jahres der Biodiversität 2010 ist, um zwei kleine, aber feine Flächen im Ausmaß von 30 ha erweitert.

22 Naturparke

22 Naturparke schützen in NÖ auf einer Fläche von rund 500 km² die Artenvielfalt und landschaftliche Schönheit. Sie sind Beispiele für die erfolgreiche Vernetzung von Naturschutz, Tourismus, Landwirtschaft und Wirtschaft im ländlichen Raum und Zentren der Regionalentwicklung, die ein Natur schonendes Freizeitangebot bieten. Das Spektrum

Voraussetzungen für die dauerhafte Erhaltung der biologischen Vielfalt.

68 Naturschutzgebiete

Von der Blockheide-Eibenstein über die Sandberge Oberweiden und den Zeiserlberg bis zum Leckermoos und den Rabenburger Thaya-Auen: 68 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von rund 13.300 ha dienen in Niederösterreich der Erhaltung möglichst ursprünglicher oder naturwissenschaftlich bedeutender Lebensräume. In ihnen ist grundsätzlich jeder Eingriff verboten und sie dürfen nur auf den dafür bestimmten Wegen betreten werden.

29 Landschaftsschutzgebiete

Bisamberg, Johannsbackklamm und Retzer Hügelland sind nur drei der 29 Landschaftsschutzgebiete in NÖ. Sie machen rund 22,4 % der Landesfläche aus und stützen die Erhaltung charakteristisch gestalteter Kulturlandschaften und den natürlichen, gesunden Lebensraum. Die landschaftliche Schönheit und ihre Eigenart soll im Interesse der Erholung, aber auch des Tourismus geschützt und bewahrt werden.

Netzwerk Natura 2000

Von der Wienerwald-Thermenregion über das Steinfeld bis zu den Pannonschen Sanddünen: Niederösterreich hat 36 Natura 2000-Gebiete an die EU-Kommission gemeldet und trägt damit dazu bei, die biologische Vielfalt zu erhalten. Das Management dieser Gebiete stellt eine Herausforderung dar. Denn



Foto: NP Thayatal/D. Manhart

der Naturparke, die jährlich zwei Mio. BesucherInnen anlocken, reicht vom Waldviertler Hochmoor zur Weinviertler Steppenlandschaft, vom Wackelstein zum Wasserfall, vom klösterlichen Kräutergarten bis zur romantischen Ruine.

Wildnisgebiet Dürrenstein

Das einzige Wildnisgebiet Österreichs nennt den größten Fichten-Tannen-Buchen-Urwald des gesamten Alpenbogens sein eigen und bietet idealen Lebensraum für Luchs, Schneehase & Co. Das Naturjuwel umfasst 23,7 km² und ist seit 2003 von der IUCN als Schutzgebiet der Kategorie I anerkannt. Rund 85 % sind als Naturzone deklariert, in der menschliche Einflüsse weitestgehend reduziert sind und natürliche Prozesse frei ablaufen können. Bis Ende 2015 soll das Wildnisgebiet, das sich derzeit an einem Wiederansiedlungsprojekt für den Habichtskauz beteiligt, um rund 1000 ha vergrößert werden. Die angepeilte Erweiterung schafft künftig noch bessere

wie die Natur selbst, sind auch die Maßnahmen zu ihrem Schutz keine statische Angelegenheit und müssen auf Entwicklungen und neue Erkenntnisse, die sich z.B. aus dem Monitoring und anderen regionalen Entwicklungen ergeben, abgestimmt werden. Umfassende Managementpläne liegen für alle Natura 2000-Gebiete vor und sind auf der Internetseite des Landes NÖ einsehbar. Offener Punkt: flächendeckende Schutzgebietsbetreuung – hier sollten lokale NGOs eine sehr wichtige Rolle spielen.

Biosphärenpark Wienerwald

Der Biosphärenpark Wienerwald wurde auf Initiative der Länder NÖ und Wien 2005 von der UNESCO in die weltweite Liste der Biosphärenparke aufgenommen und feiert heuer sein fünfjähriges Bestehen. Die 105.645 ha große Modellregion für nachhaltiges Leben, Wirtschaften, Bilden und Forschen weist eine einzigartige Kulturlandschaft auf und ist Heimat für mehr als 20 Wald- und 17 Wiesentypen, über 2000 Pflanzen- und ca. 150 Brutvogelarten. Weiters bietet der Wienerwald eine Fülle an Kulturschätzen, eingebettet in einer einzigartigen Kultur- und Naturlandschaft. Fazit: Schutzgebiete sind das ökologische Aushängeschild des Landes Niederösterreich. Es gilt, diese Naturschätze für künftige Generationen als ökologische Lebensgrundlage zu erhalten und eine nachhaltige Weiterentwicklung in den Regionen zu ermöglichen.

Webtipps: www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Schutzgebiete.html, <http://www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Natura-2000.html>, www.donauauen.at, www.np-thayatal.at, www.naturparkenoe.at, www.wildnisgebiet.at, www.bpwww.at

REICHE LANDSCHAFTEN – REICHE MENSCHEN: WERT DER ÖKOSYSTEME IN NIEDERÖSTERREICH

Land der Vielfalt zukunftsreich

Von den wärmegetönten Flachlandbereichen im Osten bis zu den rauen Hochlagen des Alpenvorlandes – Niederösterreich bietet ein buntes Mosaik an Landschaftsbildern und Lebensräumen. Der Reichtum seiner Ökosysteme offenbart sich in Wäldern, Mooren und Feuchtgebieten und zeigt sich in Trockenrasen, Steppenresten und Dünen. Der Wert dieses Naturkapitals ist hoch – über die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Jagd und den Tourismus profitiert die gesamte Volkswirtschaft beträchtlich von den Leistungen der Ökosysteme.

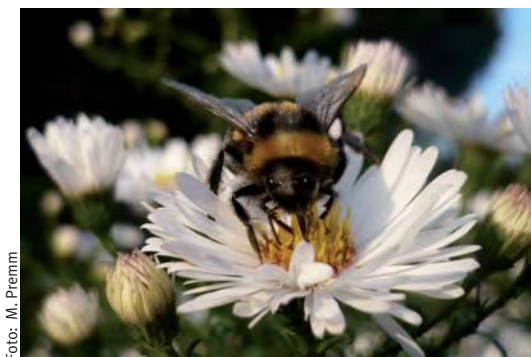


Foto: M. Premm

andere Boden bewohnende Arten und die natürliche Schädlingsbekämpfung durch wildlebende Tiere sind von größter Bedeutung für die Landwirtschaft.

• Etwa 260 Mio. m³ Wasser werden jährlich in NÖ als Trink- und Nutz-

• Die Tourismuswirtschaft in NÖ profitiert von der landschaftlichen Schönheit des Landes. Der Fremdenverkehr verbucht rund 5,7 Mio. Übernachtungen pro Jahr, was z.B. 2008 eine Wertschöpfung von über 1,9 Milliarden Euro brachte.

• Intakte Ökosysteme bieten Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten. Mit rund 34.000 JagdkarteninhaberInnen und 42.000 AnglerInnen profitieren davon auch die niederösterreichische Jagd und Fischerei.

Broschüren zeigen Vielfalt

Der Wert dieser Ökosystemleistungen und die Erfordernisse für deren Erhaltung erläutert die Broschüre „Vielfalt Niederösterreich. Was die Landschaft für uns leistet“ an Hand von Beispiellandschaften – von der heimischen Gemüse- und Kornkammer, dem Marchfeld über die Donau-March-Thaya-Auen und die NÖ Kalkalpen bis zum nordwestlichen Waldviertel. Die Broschüre „Vielfalt Niederösterreich. Reiche Landschaften – reiche Menschen“ zeigt den reichhaltigen Nutzen, den die Niederösterrei-

Unsere Volkswirtschaft profitiert von den Leistungen der Natur

• Die jährlichen Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft in NÖ belaufen sich auf mehr als 1,3 Milliarden Euro. Viele der kultivierten Nutzpflanzen sind dabei auf die Bestäubung durch wildlebende Insekten wie Bienen oder Hummeln angewiesen, auch die Bodenbildung durch Regenwürmer und

wasser verbraucht, wobei der Bedarf zu 100 % aus dem eigenen Land gedeckt wird. Da der Boden das Wasser filtert und reinigt, muss es nicht erst in kostenaufwändigen Verfahren aufbereitet werden.

• Die Natur ist unentbehrlich für unsere Erholung und Freizeit. So werden etwa die NÖ Naturparke von rund 2 Millionen BesucherInnen jährlich frequentiert.



cherInnen aus der Natur ziehen, auf und lässt Persönlichkeiten zu Wort kommen, die durch ihren individuellen Zugang zur Natur die biologische Vielfalt des Landes nutzen und gleichzeitig erhalten. Die beiden Broschüren – die der Umweldachverband in Kooperation mit der Landesregierung NÖ, Abteilung Naturschutz, erarbeitet hat – sind als Download verfügbar und können in Druckversion bei der NÖ Landesregierung bestellt werden.

Bestellung: Landesregierung Niederösterreich, Abteilung Naturschutz, Landhausplatz 1, Haus 16, 3109 St. Pölten, Telefon 02742/9005-15237, E-Mail: post.ru5@noel.gv.at

Webtipps: www.umweldachverband.at/publikationen/publikationen, www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Publikationen/Publikationen.html

Taxonomie

Wir können nur schützen, was wir auch kennen!

Im Rahmen des Internationalen Übereinkommens über die biologische Vielfalt hat sich auch Österreich zur Erhaltung der Biodiversität verpflichtet, da ihr Rückgang und der Verlust an Wissen über Fauna und Flora kulturellen und wirtschaftlichen Schaden anrichten könnten. Stellt sich allerdings die Frage: Wer ist überhaupt in der Lage, einen solchen Verlust zu bemerken?

Mangel an Fachleuten

Die Erforschung und der Schutz biologischer Vielfalt setzt fundierte Artenkenntnis voraus. Das Fachgebiet dazu ist die Taxonomie, die sich mit der Entdeckung, Beschreibung und Benennung neuer Arten beschäftigt. Allerdings ist die Zahl der Lehrstühle, Professuren und StudentInnen der Taxonomie in den letzten Jahren zurückgegangen. Als Folge davon gibt es mittlerweile viel zu wenige WissenschaftlerInnen mit fundierter Artenkenntnis und das Wissen über Tier- und Pflanzenarten schwindet – an Unis, Schulen und in der Bevölkerung. Das österreichische Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Man and the Biosphere (MAB)“ fordert daher gemeinsam mit namhaften WissenschaftlerInnen für die Taxonomie zusätzliche finanzielle Mittel und die Schaffung von Ausbildungsplätzen. Denn: Nur mit raschen Maßnahmen für verbesserte Grundlagen dieser Forschung und Lehre kann Österreich seinen Verpflichtungen zum Schutz der biologischen Vielfalt nachkommen.

Webtipps: www.oew.ac.at, www.oegef.at

BIODIVERSITÄT UND ÖKOSYSTEME SIND BASIS FÜR WIRTSCHAFTLICHES WOHLERGEHEN

Warum wir die Leistungen der Natur schätzen sollten

Von den Flachlandbereichen im Osten bis zu den Hochlagen des Alpenvorlandes: So vielfältig die Landschaften Niederösterreichs sind, so mannigfaltig sind auch die Leistungen, die diese Landschaften für die Menschen erbringen. Denn die Natur versorgt uns mit lebensnotwendigen Kostbarkeiten: Sie liefert Nahrungs- und Arzneimittel, stellt sauberes Trinkwasser durch die Filterung des Regenwassers im Boden bereit, liefert Rohstoffe und Baustoffe, wie Holz, Wolle, Gummi und Fasern. Sie bietet natürlichen Hochwasser- und Erosionsschutz, sorgt für Bodenbildung und Befruchtung unserer Nutzpflanzen, reguliert das Klima und den Wasserhaushalt und ist wertvoller Erholungsraum. Damit die Natur diese Leistungen erbringen kann, braucht es allerdings intakte Ökosysteme, die wiederum auf eine Vielfalt an Arten, Genen und Lebensräumen angewiesen sind. Biodiversität wird damit auch zur Basis für unser wirtschaftliches und soziales Wohlergehen.

Intakte Ökosysteme haben auch einen hohen materiellen Wert

Obwohl wir stark auf Ökosystemleistungen angewiesen sind, sind sie zu einem großen Teil öffentliche Güter, die uns nichts kosten. Dies kann gar nicht genug betont werden, denn ohne Tier-

und Pflanzenwelt müssten wir diese Dienstleistungen mit teuren technischen Lösungen erbringen. Wir sollten deshalb auch den realen materiellen Wert dieser frei verfügbaren Leistungen der Natur hoch schätzen, obwohl es schwer zu berechnen ist. Denn: Nicht nur die Bereitstellung und Versorgung mit Gütern, die sich relativ einfach in Geldwerten ausdrücken lassen, wie etwa Fischfang, Landwirtschaft und Tierzucht, Jagd, Trinkwasserbereitstellung, etc. – müssen berücksichtigt werden, sondern auch die Leistungen für die Regulierung des Wasserhaushaltes, der Wasser- und Luftqualität, der Erosion, sowie der ästhetische und der Erholungswert der Natur. Fragen wie diesen widmete sich u.a. die TEEB-Studie, in der allein die globale Zerstörung der

Wälder im Binnenland mit einem Schaden von rund 3,5 Billionen Euro beziffert und der Wert der Bestäubung von Kulturpflanzen durch Bienen und Hummeln weltweit auf 29 bis 74 Milliarden Euro geschätzt wird. Diese Berechnungen sind neben der ethischen Wertschätzung von Natur ein wichtiger erster Schritt in Richtung einer grüneren Wirtschaft auf Basis von Kostenwahrheit und Verursacherprinzip, die Voraussetzungen für einen effizienteren Ressourcenverbrauch und eine nachhaltige Entwicklung unseres Naturkapitals schafft.

Sorgsamer Umgang mit unseren Ressourcen ist Gebot der Stunde

Fest steht ferner, dass die Ressourcen der Ökosysteme, insbesondere die Arten-

vielfalt, endlich sind und nach Zerstörung nicht erneuerbar. Eine Menschheit, die sich ungebremst vermehren und ausbreiten sowie unbegrenzt konsumieren möchte, kann Ökosysteme und deren Leistungen nicht erhalten. Ressourceneffizi-

enz und Nachhaltigkeit sind folglich die Voraussetzungen dafür, dass Biodiversität eine Zukunft hat. Im Rahmen des Projektes Biologische Vielfalt 2010+ setzte sich das Land NÖ gemeinsam mit dem Umweldachverband bereits im Juni 2009 im Rahmen der Tagung „Nützen und Schützen – politische Perspektiven des Biodiversitätsschutzes“ mit der Bewertung und Wertschätzung von Biodiversität und Ökosystemleistungen auseinander.

Fazit: Die biologische Vielfalt ist Garant für das positive Wirken der Ökosysteme und damit auch für die Verfügbarkeit der Ökosystemleistungen. Sie geht jedoch weltweit stetig zurück – so auch in NÖ. Sind die Ökosysteme aus der Balance, können sie ihre Leistungen nicht mehr erbringen. Damit wir auch in Zukunft von der Natur und ihren Schätzen profitieren können, ist es dringend notwendig, Maßnahmen zu treffen, um die biologische Vielfalt zu erhalten und damit die Stabilität und die Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme sicherzustellen und zu verbessern – nicht ausschließlich aus einer moralischen Verpflichtung heraus, sondern auch aus handfesten volkswirtschaftlichen Überlegungen.

Webtipp: <http://vielfalt-2010-plus.at/de/veranstaltungen.htm>



Foto: M. Preimm

Ökologische Leistung macht sich bezahlt

Dass sich ökologische Leistungen in NÖ für Natur, Landschaft und die LandwirtInnen bezahlt machen, zeigt das landwirtschaftliche Umweltförderprogramm ÖPUL. Ein daraus unmittelbar auf die Biodiversität wirkender Programmpunkt ist „WF – Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller und gewässerschutzfachlich bedeutsamer Flächen“ mit bundesweit einheitlich gestalteten Auflagen. Die von Ökologen gemeinsam mit LandwirtInnen für Teilflächen des Betriebs vereinbarten Auflagen unterstützen die Erreichung naturschutzfachlicher Ziele und werden auch zur Umsetzung von Artenschutzprogrammen, u.a. für Großtrappe, Steinkauz und Triel, eingesetzt. Der Beitrag der LandwirtInnen reicht von der Einhaltung von Häckselauflagen über Schnitzeitpunktverzögerung bis zu zeitlich beschränkten Befahrungsvorboten der Flächen, um z.B. bodenbrütende Vögel zu schonen. 7.200 Betriebe in NÖ führen derzeit auf mehr als 27.000 ha – großteils in Natura 2000-Gebieten – Naturschutzmaßnahmen im ÖPUL durch.

Gesamtbetriebliches Konzept

Die Maßnahme „Ökopunkte“ ist ein eigenständiges, nur in Niederösterreich angebotenes Programm im Rahmen des ÖPUL, das v.a. auf Betriebe in kleinteiligen, reich strukturierten Kulturlandschaften zugeschnitten ist. Es soll eine Produktion fördern, die die Bodenfunktionen erhält und das Grund- und Oberflächenwasser nicht belastet, die LandwirtInnen für Umweltprobleme sensibilisieren und die Kulturlandschaft naturnah gestalten. Derzeit beteiligen sich ca. 6.600 Betriebe mit einer Gesamtfläche von 133.000 Hektar. Bleibt zu hoffen, dass beide Erfolgsprojekte in der Programmperiode nach 2013 fortgesetzt werden!

Webtipps: www.oekopunkte.at, www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Foerderungen/Foerderungen_OEPUL.html

BIODIVERSITÄT UND REGIONALENTWICKLUNG GEHEN HAND IN HAND

Meisterhaft und naturverträglich für die Region

In Niederösterreich gibt es zahlreiche Initiativen und Projekte, die sich eine naturverträgliche Entwicklung der Region auf die Fahnen heften. Damit wird nicht nur die nachhaltige Entwicklung der Region und die Lebensqualität der BewohnerInnen gestärkt, sondern vor allem auch ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt geleistet. Im Folgenden wurden Beispiele aus der diesbezüglichen Vielfalt in NÖ herausgegriffen – zwei davon betreffen gelungene Kooperationen im ländlichen Raum.

Tal der Dirndl

Die Kornelkirsche, auch Dirndlstrauch genannt, gehört zur Familie der Hartriegelgewächse. Der Wärme liebende Strauch bevölkert die Südhänge des Pielachtales im Mostviertel und ist ein prägendes Element der vielfältigen Kulturlandschaft des Tales.

Obwohl als Kulturpflanze vielfach bereits vergessen, erlebt diese charakteristische Frucht ein beachtliches Revival. Die Bäuerinnen und Bauern der Region pflegen und erhalten die Dirndlsträucher, die im Frühjahr Nektarquelle für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge & Co. sind, seit vielen Generationen. So vielfältig wie die natürlichen Sorten sind auch die Nutzungsmöglichkeiten der Früchte. Dirndl werden zu Marmela-



Foto: Naturhotel Steinschalenhof

den, Saft und Wein, Likören und Edelbränden verarbeitet und gemeinsam vermarktet. Zurzeit produzieren 300 Bäuerinnen und Bauern in der Region die Pielachtaler Dirndl, viele davon bereits nach biologischen Richtlinien. Weitere 15 Betriebe sind für die Weiterverarbeitung der Früchte zuständig.

Vorbildlicher Alpenschutz

Fast ein Drittel der Landesfläche Niederösterreichs liegt und rund 29 % der Bevölkerung leben im Anwendungsbe- reich der Alpenkonvention. Deshalb hat

Mitte Juli 2009 fiel der Startschuss für die Initiative, die den Menschen die Alpen näher bringen und zur Bewusstseinsbildung beitragen soll. Wichtig dabei ist die Zusammenarbeit von Land NÖ, Naturschutzorganisationen und Alpinvereinen sowie die Einbindung der Bevölkerung.

Bunte Wiesen und Weiden

Die charakteristische Wienerwaldlandschaft – Wälder, die sich mit artenreichen Wiesen und Weiden abwechseln – ist nicht naturgegeben. Seit Jahrhunderten mähen LandwirtInnen die Wiesen und treiben ihre Kühe, Pferde oder Schafe auf die Weiden – was u.a. ein Zuwachsen der Wiesen verhindert. Mit der Wiesenmeisterschaft will der Biosphärenpark Wienerwald diese Arbeit der LandwirtInnen zum Erhalt der Landschaft hoch halten. Jedes Jahr werden die LandwirtInnen eingeladen, ihre schönsten Wiesen und Weiden zur Wiesenmeisterschaft anzumelden. Die Flächen werden von ExpertInnen begutachtet, eine Fachjury wählt die SiegerInnen aus. Beurteilt werden etwa die Seltenheit des Wiesentyps, das Vorkommen besonderer Arten oder wertvoller Landschaftsstrukturen, Bewirtschaftungsschwernisse, aber auch das Engagement bei der Vermarktung der hofeigenen Produkte.

Webtipps: www.alpenkonvention-noe.at, www.dirndltal.at, <http://bpwww.at/regionales/wiesenmeister>

EU-PROJEKT: ALPEN-KARPATEN-KORRIDOR

Lebensader für die Artenvielfalt

Die Alpen und die Karpaten zählen zu den artenreichsten Ökoregionen der Erde. Lange Zeit verband ein intakter „grüner Korridor“ mit einer Gesamtlänge von 150 Kilometern die Gebirgszüge und diente Wildtieren wie Rothirsch, Luchs und Wildkatze für Wanderungen. Durch zunehmende Zerschneidung der Landschaft, etwa durch den fortschreitenden Ausbau von Verkehrsachsen, finden diese Tiere heute kaum mehr durchgängige Wanderwege. Zudem trägt der Klimawandel dazu bei, dass die Möglichkeit des Wanderns von Arten und Lebensräumen zu einer Frage der Überlebensfähigkeit wird.

Neue Wege im Naturschutz

Um diese Entwicklung für Wildtiere zu stoppen und den überregional bedeutsamen Korridor zu sichern, führt das Land Niederösterreich mit internationaler Unterstützung der IUCN, der UNEP und der Alpen- und Karpaten-Konvention ein interdisziplinäres EU-Projekt durch, um die Lebensraumvernetzung entlang des Alpen-Karpaten-Korridors zu forcieren.

Das Projekt soll obendrein zur Umsetzung von Alpenkonvention, Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und Biodiversitätskonvention beitragen und steht in Bezug zu räumlichen Entwicklungskonzepten, wie etwa Projekte der Centropo Region. Die Einbeziehung aller Stakeholder wie Gemeinden, Jagd und Landwirtschaft, ist Voraussetzung für eine rasche Umsetzung.

Grüne Brücken für die Tierwelt

Im Zuge des Projektes soll der grüne Korridor für Wildtiere wieder durchgängig gemacht und eine ökologisch funktionsfähige Landschaft gefördert werden. Als Maßnahmen sind z. B. die Verankerung des Korridors in Raumplanungsinstrumenten und die Verbesserung der Landschaftsvernetzung durch naturnahe Landnutzungs- und Gestaltungsmaßnahmen vorgesehen. Zudem werden an zwei Autobahnen konkrete Grünbrücken geplant. Wäldchen und Gehölzstreifen sollen Tieren helfen, ihre Wanderungen aufzunehmen. Trittsteinhabitate wie der Nationalpark Donau-Auen, die March-Auen und das Leithagebirge spielen dabei eine essenzielle Rolle. Auf die große Bedeutung von Lebensraumvernetzung im Alpen-Karpaten-Korridor werden Schulprogramme und Spezialführungen in den Schutzgebieten verstärkt aufmerksam machen. NÖ zeigt in diesem sektorenübergreifenden Projekt, wie man den Schutz der Biodiversität mit einer nachhaltigen Landentwicklung erfolgreich verbinden kann.

Webtipp: www.alpenkarpatenkorridor.at



Naturvermittlung

Besonderheiten der Natur näher bringen

Ob für Groß oder Klein, ob Ausstellung, Tagung oder Workshop, ob im Museum, in der Schule oder auf der Burg: Naturvermittlung in Niederösterreich ist vielfältig. Am umfangreichsten ist das Angebot für Kinder und Jugendliche. Angefangen vom Landesmuseum Niederösterreich über die National- und Naturparke bis hin zu Seminaren und Projektarbeiten, lassen sich viele Möglichkeiten finden, jungen Leuten die Besonderheiten und die Zusammenhänge der Natur näher zu bringen. Aber auch Erwachsene, darunter auch neuen Zielgruppen wie LandwirtInnen oder MigrantInnen, wird abwechslungsreiches Naturerlebnis geboten.

Einsatz für die Vielfalt

Das preisgekrönte österreichweite Projekt „LandwirtInnen beobachten Pflanzen und Tiere“ verstärkt durch das gezielte Augenmerk auf ganz bestimmte Zeigerpflanzen, wie beispielsweise Wiesensalbei oder gewöhnliche Pechnelke, im Rahmen eines Biodiversitätsbeobachtungsnetzwerks das Bewusstsein der Bäuerinnen und Bauern für die biologische Vielfalt.

Eine in Österreich einzigartige Form der Naturvermittlung mit sozialem Charakter ist das Gartenprojekt „Interkultureller Naturgarten Greifenstein“. Hier haben AsylwerberInnen die Möglichkeit, biologischen Obst- und Gemüseanbau zu betreiben und die eigenen Produkte ab Hof zu verkaufen. Neben der Erhaltung bedrohter Tierarten durch die Errichtung von Nistkästen wird damit obendrein ein Beitrag zur Integration geleistet.

Webtipp: www.umweltbildung.at/googlemaps/blk_noe.htm, www.biodiversitaetsmonitoring.at, <http://greifenstein.oebj.at/garden/garden.html>

MARCH-THAYA-AUEN: NATURSCHUTZ IM FOKUS VON RAMSAR WISE USE

Veritable Schatzkammer der Artenvielfalt

Die March-Thaya-Auen zählen zu den bedeutendsten Auegebieten und sind die größte unzerschnittene Flusslandschaft im Herzen Mitteleuropas. Urtümliche Auwälder, bunte Wiesen prägen die Feuchtlebensräume. Mehr als ein Drittel der österreichweit gefährdeten Arten und Biotoptypen sind hier daheim. Mit der Ausweisung als trilaterales Ramsar-Gebiet wurde die Bedeutung March-Thaya-Auen in den 1980er Jahren international anerkannt, seit den 1990er Jahren sind sie zudem Natura 2000-Gebiet.

Hotspot der Vielfalt

Das Naturjuwel bietet 300 Vogelarten Brutplätze, Nahrungsgründe oder einen Rastplatz auf ihrem Zug: Seeadler, Rotmilan, Wachtelkönig & Co. und die letzte baumbrütende Weißstorch-Kolonie Mitteleuropas finden hier ein Refugium. Laut einer Studie des Martha (March-Thaya)-Forums – ein Zusammenschluss von Umwelt- und Naturschutzverbänden (u.a. BirdLife, Naturschutzbund NÖ und WWF Österreich), sowie von WissenschaftlerInnen und Freunden der March-Thaya Auen, der sich für eine langfristige Sicherung des Gebiets einsetzt und zahlreiche Projekte zur Sicherung der Artenvielfalt durchführt – haben 86 hochgradig gefährdete Arten in diesem Areal ihr Hauptvorkommen. Einige Arten – z.B. Dünen-Stiefmütterchen, Quirl-Esche,

urtümliche Krebse – kommen in der Alpenrepublik überhaupt nur noch hier vor.

Vielfache Bedrohung

Doch trotz internationaler Bedeutung und obwohl die March-Thaya-Auen durch verschiedene Schutzkategorien geschützt sind, droht dem Naturjuwel und der darin beheimateten Biodiversität vielfältige Gefahr, etwa durch die Flussregulierung, die Aufgabe der Mahd, Bauprojekte, Entwässerungs-



Foto: © Hanni Flickr/PIXELIO

maßnahmen, intensive Grünland- und Ackerwirtschaft und die Zerstörung wichtiger Strukturen in der Landschaft. In den vergangenen Jahren sind bereits 55 Arten unwiederbringlich aus dem Gebiet verschwunden – darunter Raritäten wie der Große Brachvogel und die Sumpf-Gladiole. NGOs fordern deshalb für die March-Thaya-Auen die Einrichtung eines Nationalparks oder eines Biosphärenparks.

Zahlreiche Naturschutzprojekte

Bereits jetzt wird für den Naturschutz in den March-Thaya-Auen sehr viel getan: Unter dem Fokus „Ramsar Wise Use“ werden z.B. zahlreiche, vom Land NÖ finanziell unterstützte Naturschutzprojekte abgewickelt, die eine nachhaltige Nutzung der Feuchtgebiete zum Wohle der Menschen und im Einklang mit dem Erhalt der Naturgüter des Ökosystems gewährleisten sollen. Im Rahmen des LIFE+-Projektes „Renaturierung Untere Marchauen“ soll durch Naturschutzmaßnahmen im Natura 2000-Gebiet ein guter ökologischer Zustand der unteren March und der prioritären Schutzgüter erreicht werden. Im ETZ-Projekt „Ramsar-SKAT“ werden gemeinsam mit Projektpartnern aus Österreich und der Slowakei Konzepte entwickelt und Maßnahmen umgesetzt, die den Naturraum schützen und Information, Bewusstseinsbildung und den Ausbau des ökotouristischen Besucherangebotes verstärken sollen. Der Projektpartner Naturschutzbund NÖ wird ferner bei Schutzbemühungen für die Erhaltung besonders wertvoller Salzlebensräume vom Land NÖ unterstützt und gemeinsam mit BirdLife wird derzeit ein weiteres Projekt zum Schutz von Greifvögeln, Störchen und Eulen in den March-Thaya-Auen vorbereitet.

Webtipp: www.march-thaya-auen.at

Aviso Tagung

Biodiversitätskonferenz

Einer der Höhepunkte der Aktivitäten im Rahmen des Projektes Biologische Vielfalt 2010+ wird eine hochkarätige internationale Konferenz zum Thema Biodiversität und Leistungen von Ökosystemen sein, die der Umweldachverband im Frühjahr 2011 zusammen mit dem Land NÖ, der Österreichischen UNESCO-Kommission, dem Ökosozialen Forum sowie dem Umweltbundesamt veranstalten wird. Ziel der Tagung ist es, durch das Aufzeigen der Hauptursachen für den Biodiversitätsrückgang den Weg hin zum effektiven und sektorübergreifenden Biodiversitätsschutz zu ebnet. Die Tagung soll zudem dazu beitragen, die Akzeptanz und das Interesse für Biodiversitätsschutz in der breiten Bevölkerung und bei politischen EntscheidungsträgerInnen zu heben.

Webtipp: <http://vielfalt-2010-plus.at>

Surf-Tipp

Biologische Vielfalt 2010+

Die bunte Vielfalt an Lebewesen und Landschaften auf unserer Erde entwickelte sich über Millionen von Jahren und ist unser Kapital, die Basis unseres Lebens. Doch der Verlust dieses ökologischen Reichtums schreitet unaufhörlich voran: Durch Zerschneidung, Fragmentierung und Veränderung der Lebensräume sind auch viele heimische Arten gefährdet. Der Umweldachverband und das Land Niederösterreich haben deshalb 2009 das Kooperationsprojekt Biologische Vielfalt 2010+ gestartet, um das Bewusstsein für die Bedeutung, den emotionalen und den ökonomischen Wert der Biodiversität zu stärken und das Interesse für den Schutz der reichen Vielfalt zu steigern. Die Projektwebsite bietet Informationen zur Biodiversität, zu den Ökosystemleistungen generell und speziell in Niederösterreich, nimmt den Wert der Natur unter die Lupe und zeigt auf, warum die Vielfalt zunehmend in Gefahr ist. Außerdem finden sich auf der Website eine Zusammenschau wichtiger Publikationen und Presseaktivitäten und eine Veranstaltungsnachlese sowie Linktipps zum Thema. Ein Surfausflug lohnt sich!

Webtipp: <http://vielfalt-2010-plus.at>

Raritäten aus Fauna und Flora

Sucht man in Niederösterreich nach Kleinodern aus der Pflanzen- und Tierwelt wird man v.a. in Schutzgebieten rasch fündig. Im Wildnisgebiet Dürrenstein ist neben dem größten mitteleuropäischen Urwaldrest, dem Rothwald, punkto Tierwelt fast das gesamte alpine Artenspektrum vertreten, wobei neben Bär und Luchs auch typische Arten wie Schneehase, Bergmolch, Alpensalamander und Kreuzotter sowie die reiche Totholzfauna mit der prioritären Art Alpenbock hervorzuheben sind. Speziell im Natura 2000-Gebiet Ötscher Dürrenstein leben zahlreiche der im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie angeführten Spechtarten, darunter Schwarz-, Weißbrücken-, Grau- und Dreizehenspecht.

NP Thayatal: Wildkatze kehrt zurück



Foto: NP Thayatal

Eine kleine Sensation ist die Rückkehr der scheuen Wildkatze, die 2007 erstmals seit über 30 Jahren im Nationalpark Thayatal für Österreich nachgewiesen wurde. Das Thayatal bietet zudem seltenen Tierarten, wie z.B. Schwarzstorch, Smaragdeidechse, Hirschkäfer, Edelkrebs, Fischotter, Mops-, und Wimperfledermaus, Rauhfußkauz, Wanderfalke und Raubwürger ein Refugium.

Eisvogel, Hundsfisch und Seeadler

Im Nationalpark Donau-Auen finden der stark gefährdete Eisvogel, der bedrohte Seeadler, der Biber, der in Österreich schon als ausgestorben galt, das Europäische Ziesel,

die Europäische Sumpfschildkröte, wie auch der Hundsfisch, ein typischer Bewohner stehender Gewässer mit Schlammböden, der seit Jahrzehnten als ausgestorben galt, bis er Anfang der 90er Jahre in den Donau-Auen wieder entdeckt wurde, ein Domizil.

Kostbarkeiten aus der Pflanzenwelt

Auf den Trockenrasen und Waldsteppen des Nationalparks Thayatal hat das stark gefährdete Hohe Perlgras seinen einzigen Standort in Österreich. Weitere Kostbarkeiten sind der Diptam, die Bunte Schwertlilie, der gelbe Frauenschuh, sowie Türkenbund Lilie, Edel-Schafgarbe, Scharlach-Adonisröschen, Langstiel-Mannsschild u.v.m.



Foto: M. Stallegger

Gefährdete Teichfledermaus entdeckt

Passend zum Internationalen Jahr der Biodiversität gelang FledermausexpertInnen im Rahmen eines Forschungs-Camps ein spezieller Fang in NÖ: Mitte Oktober 2010 entdeckten die ForscherInnen eine Teichfledermaus. Diese für Österreich aktuell neue Art war bislang nur durch sehr alte Knochenfunde bekannt und konnte somit erstmals lebend nachgewiesen werden. Die Teichfledermaus gehört europaweit zu den besonders gefährdeten Fledermausarten und ist durch die FFH-Richtlinie besonders geschützt.

Webtipps: www.wildnisgebiet.at, www.wildkatze-in-oesterreich.at, www.fledermausschutz.at

DREI CHAMPIONS AUS NIEDERÖSTERREICH

Kulturlandschaftspreis 2010

Im Internationalen Jahr der Biodiversität vergab Netzwerk Land den Kulturlandschaftspreis. Aus 143 eingereichten Projekten kürte Bundesminister Niki Berlakovich auch drei hervorragende Projekte aus Niederösterreich.

Vorbildprojekt Rauchkogel

Das 10 ha große Landschaftsschutzgebiet Rauchkogel liegt in der Biosphärenpark Wienerwald-Gemeinde Maria Enzersdorf und ist für die Erhaltung der Kulturlandschaft und der Artenvielfalt bedeutsam. Schützenswerte Pflanzen und Tiere – Mauerpfeffer, Sonnenröschen, Schwalbenwurz, Segelfalter, Zauneidechse, etc. finden hier ein Refugium. Die Rauchkogler Gemeinschaft widmet sich in vorbildhafter Weise der Pflege und ökologischen Bewirtschaftung dieser Region und wurde für ihr engagiertes Vorhaben in der Kategorie „Kulturlandschaft & Landwirtschaft“ mit dem 2. Preis ausgezeichnet.



Foto: Johannes Kitzel

Natura Trails

In der Kategorie „Kulturlandschaft & Bildung“ holten die Naturfreunde Internationale mit ihren Natura Trails den 3. Preis. Natura Trails laden dazu ein, Schutzgebiete und die biologische Vielfalt dieser Natur- und Kulturlandschaften mit allen Sinnen zu erleben. In NÖ

bestehen mehrere Trails mit Vielfalt und Schönheit: vom Trail Rosatz/Wachau über jenen im Wienerwald und den Pielach-Trail bis zum Cultura Trail Römerweg. Im Rahmen des Projektes „Natura 2000 erleben am Grünen Band“ wurden zudem vor Kurzem der

Trail Marchauen bei Marchegg und der March-Thaya-Zwickel-Trail realisiert.

Natürlich Second Hand

Ebenfalls den 3. Preis in der Kategorie „Kulturlandschaft & Bildung“ holte der Verein Auring mit „Natürlich Second Hand – Umweltbildung im Netzwerk von Forschung und Naturschutz in Hohenau“. Unter dem Namen „Natürlich Second Hand“ haben Jakob Pöhacker und Ute Nüsken die eng verzahnte Arbeit von Naturschutz, Forschung und Umweltbildung in einer der artenreichsten Regionen Österreichs vorgestellt.

Webtipps: www.netzwerkland.at/umwelt, www.rauchkogler.at, www.naturatrails.at, www.auring.at

Impressum
Herausgeber und Medieninhaber: Umweldachverband, Strozzgasse 10/7-9, 1080 Wien, Tel. 01/40113-0, Fax 01/40113-50, E-Mail: office@umweldachverband.at, www.umweldachverband.at, ZVR-Zahl 255345915
Chefredakteurin: Dr. Sylvia Steinbauer
Beiträge: Dr. Sylvia Steinbauer, MSc Mathilde Stallegger
Gestaltung: Katharina Kammerzelt, Druck: Janetschek
Auflage: 33.000 Exemplare, Erscheinungsort: Wien
Ausgegeben mit dem Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen

Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“
Ing. Christian Janetschek · UWNr. 637

Print kompensiert
Ident-Nr. A-10077



SPENDEN-KONTO – JETZT AUCH ONLINE!
P.S.: Bitte unterstützen Sie uns auch finanziell! Unser Spenden-Konto:
RLB NÖ-Wien, Kto-Nr. 1000 468 413, BLZ 32000. **Vielen Dank!**